

Personalia

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **29 (2014)**

Heft 3

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

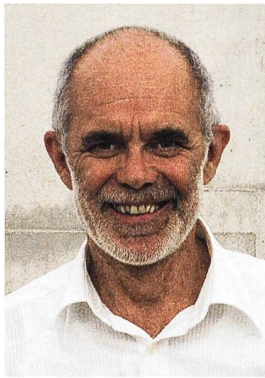
Zur Pensionierung von Georg Frey

Der Denkmalpfleger im Amt für Denkmalpflege und Archäologie des Kantons Zug, Georg Frey, ist Ende Juni 2013 in den Ruhestand getreten. Er begann am 1. Juli 2001 seine Tätigkeit in Zug, nachdem er zuvor während acht Jahren Denkmalpfleger von Appenzell Ausserrhoden gewesen war. Der Wechsel ins Zugerland glich einem Paradigmenwechsel, wie er selber einmal feststellte. In Appenzell hatte er als Alleinverantwortlicher hauptsächlich mit intakten Dorfbildern und Bauern- und Bürgerhäusern zu tun. In Zug war er in eine Amtsstruktur eingebunden, und die Pflege der historisch gewachsenen Kulturlandschaft hatte im dynamischen Rahmen eines überdurchschnittlichen Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums zu geschehen. Die Zeit war auch von verschiedenen denkmalkritischen politischen Weichenstellungen geprägt.

In der zwölfjährigen Ära von Georg Frey haben die Direktion des Innern und der Regierungsrat rund 100 Baudenkmäler unter kantonalen Denkmalschutz gestellt. Zudem konnte das Amt rund 8,8 Millionen Franken Beiträge an die Restaurierung geschützter Denkmäler ausbezahlen. Davon begünstigt waren in erster Linie eine Vielzahl ländlicher und städtischer Wohn- und Wirtschaftsbauten sowie zunehmend Objekte des 20. Jahrhunderts, insbesondere Industrieanlagen sowie Schul- und Verwaltungsbauten.

Georg Frey ging es nie bloss um den Erhalt historischer Bausubstanz, sondern vielmehr auch um eine angemessene und nachhaltige Nutzung der Gebäude. Diese hatte sich idealerweise an den Möglichkeiten des Denkmals und nicht umgekehrt zu orientieren, ganz im Sinne der von der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege EKD herausgegebenen Leitsätze zur Denkmalpflege in der Schweiz. Restaurieren hiess für Georg Frey immer auch, Veränderungen zur Verbesserung der Nutzung zuzulassen, was

ihm einmal die Unterstellung eines Gegners eintrug, Denkmäler seien vor dem Denkmalpfleger zu schützen. Das Beleben mit dem Bewahren der geschichtlichen Spuren zu verbinden, verlangte vor allem Überzeugungsarbeit, und hier sah Georg Frey den Kern seines Engagements als Denkmalpfleger: Geschichte mit allen Beteiligten nutzbar zu machen und so lebendig zu erhalten. Er plädierte stets dafür, Objekte nicht



isoliert zu betrachten, sondern sie als integralen Teil eines städtebaulichen Ensembles oder eines Ortsbildes zu verstehen. Dabei kam seiner Mitwirkung in Beurteilungsgremien von Wettbewerben und Studienaufträgen eine wichtige Rolle zu. Eine neue Herausforderung bildete die Beurteilung von energetisch wirksamen Massnahmen an Denkmälern und in Ortsbildschutzzonen. Hier galt es, jeweils Lösungen zu finden, die

zugleich ökologischen und denkmalpflegerischen Anliegen gerecht wurden.

Wenn sich Georg Frey nun aus der praktischen Denkmalpflege zurückgezogen hat, darf er mit Befriedigung auf seine Zuger Zeit zurückschauen. Was heute wie selbstverständlich als gebauter historischer Zeitzeuge dasteht, ist in vielen Fällen das Ergebnis von Georg Freys Verhandlungs- und Überzeugungsgeschick. Er hat mit viel Engagement einen wichtigen Beitrag dazu geleistet, dass der Kanton Zug trotz enorm hoher Planungs- und Bautätigkeit wichtige Elemente seines gebauten Kulturerbes bewahren und qualitativ weiterentwickeln konnte. Wir wünschen Georg Frey für den nächsten Lebensabschnitt Gesundheit, Glück und Freude.

Stefan Hochuli
Vorsteher Amt für Denkmalpflege und
Archäologie des Kantons Zug

IHPE/EPIM

International Heritage Photographic Experience / Expérience photographique internationale des monuments

Mehr als 120 Fotos wurden für den 11. Jugendfotowettbewerb eingereicht. Der IHPE/EPIM-Wettbewerb soll bei Jugendlichen die Wahrnehmung der eigenen Kultur fördern. Er stand unter dem Motto «Wirf Licht auf Dein kulturelles Erbe» ganz im Sinne der Denkmaltage 2013, die sich um «Feuer, Licht und Energie» drehten.

Das diesjährige Siegerfoto von Morgane Grandjean heisst «Bulle avec l'ancienne usine électrique». Die Fotografin hat auf die historische Kraftwerksanlage in La Chaux-de-Fonds (NE) ein ganz spezielles Licht geworfen: Ihr Blick fiel auf die Fenster, die Licht in die alte Halle werfen und den Kachelboden, die beide als Spiegelung in einer Seifenblase erkennbar werden. Die experimentierfreudige Auseinandersetzung mit dem Bau hat die Jury überzeugt.

«Combat des reines» von Nicolas Christe zeigt als zweitplatziertes Bild ein immaterielles Kulturgut, aufgenommen in Leytron (VS). Der Kampf der Kühe um ihren Platz in der Herde gehört zu ihrem natürlichen Verhalten, um das herum ein Volksfest entstanden ist. An dem Bild gefiel der Jury zudem der Aufbau in drei Ebenen: Die Protagonistinnen im Vordergrund, die Zuschauer im Mittelgrund und die Lokalisierung in die Landschaft dahinter sowie die Nutzung der Schärfe beziehungsweise Unschärfe zur Unterstreichung dieser Ebenen.

Auf dem dritten Platz, der leider nicht prämiert werden kann, ist das Foto «Société de consommation» von Mandy Rondelle. Ein Fussgängerstreifen führt auf aussortierte Gegenstände zu, die vor einem Haus stehen, das Altwaren verkauft. Es zeigt den kritischen Blick der jungen Fotografin auf den Umgang mit Gegenständen, die nicht mehr genutzt aber trotzdem Zeitzeugen sind.